Schwere Zwischenfälle im Barmat-Ausschuß

Die kommunistischen Ausschußmitglieder durch Schutzpolizei entfernt — Die deutsche Diplomatie über die Persönlichkeit Barmats — Kutiskers Wohnung und der Berliner Polizeipräsident

11. Tag

vdz. **Berlin**, 12. Februar. (Eig. Drahtbericht)

Zu Beginn der Sitzung teilt der Vorsitzende Dr. Leidig mit, daß am Freitag vormittags 10 Uhr noch eine kürzere Sitzung anberaumt werden soll, zu der der frühere Finanzminister Dr. v. Richter geladen werden soll. Es soll dann eine Pause bis zur nächsten Woche eintreten.

Es wird zunächst vernommen der

Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, der frühere Staatssekretär Dr. Meyer

Er soll sich darüber äußern, weshalb die Industrie- und Handelskammer das abfällige Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen Behr über Kutisker und die Steinbank ungünstig kritisiert habe. Der Zeuge gibt an, Behr sei wohl für Kleidersachen als früherer Inhaber eines solchen Geschäftes zuständig gewesen, nicht aber für Banksachen qualifiziert. Ferner waren seine Gutachten, erklärt der Zeuge weiter, fast durchgehends falsch. So ist es ihm passiert, daß er in einem Falle Papier- und Goldmark verwechselt hat. Des weiteren waren seine Gutachten nicht lediglich sachlicher Natur. Er erhob in ihnen auch persönliche Angriffe gegen führende Persönlichkeiten des Bankgewerbes, bei denen eine Begründung für diese Angriffe nicht vorhanden war.

Was die Sache Kutisker anlangt, so hatte die Industrie- und Handelskammer in ihrer Beschwerde an den Landgerichtspräsidenten es für notwendig gehalten, zu betonen, daß sie die Persönlichkeit des Kutisker nicht zu schützen beabsichtige. Um einige Fragen der Ausschußmitglieder zu beantworten, verliest Syndikus Meyer das Gutachten der Industrie- und Handelskammer in Sachen Kutisker. Das Gutachten beschäftigt sich zunächst mit der Frage, ob die von Kutisker in Rechnung gestellten 22 Prozent Zinsen täglich für das betreffende Darlehen in Höhe von 10 000 Billionen Papiermark an eine Erfurter Firma fest auf zehn Tage als zu hoch angesehen werden müsse und kommt zu dem Schluß, daß dieser Zinssatz in der damaligen Zeit nicht als Wucher zu bezeichnen ist. Es handelt sich um die Tage vom 2. November bis zum 1. Dezember 1923. Bis zum 20. November hatte sich die Mark noch überaus stark entwertet, und es war nicht bestimmt, ob sie sich während der Folgezeit auf dem Stande von 4.2 Billionen Papiermark für den Dollar halten würde. Es müsse berücksichtigt werden, daß das Geld für zehn Tage bei der Erfurter Firma festlag und daß unter den geschilderten Umständen ein solches Geschäft immer noch mit einem hohen Risiko verbunden war. Daß später eine Entspannung eingetreten sei, änderte nach den Angaben des Zeugen nichts an der Beurteilung des Abkommens.

Ministerialdirektor Köpke vom Auswärtigen Amt soll sich äußern über

die Beziehungen der Gebrüder Barmat zum Auswärtigen Amt

mußte es sich wesentlich um Paßangelegenheiten handeln. Im Januar 1921 erhielt der Zeuge einen Brief von Reichskanzler a. D. Bauer, in dem um Erleichterung der Durchreise der aus der Ukraine geflüchteten und sich in Rumänien aufhaltenden Familie Barmat nach Holland gebeten wurde. In den Akten befand sich ein Vermerk: „Der Reichsminister des Innern ist damit einverstanden." Um die Durchreise dieser Personen kontrollieren zu können, habe ich, so bekundete der Zeuge weiter, um entsprechende Mitteilungen der Grenzbehörden gebeten. Weiter bin ich nicht mit dieser Sache befaßt worden.

Vorsitzender: Bedeuten die Worte des Reichspräsidenten „Mit dem Anheimstellen der weiteren Veranlassung" eine amtliche Weisung?

Zeuge: Nach meiner Auffassung nicht.

Vorsitzender: Also eine Sache, die aus dem Bureau des Herrn Reichspräsidenten kommt, mit dem Anheimstellen der weiteren Veranlassung, ist irgendeine Verpflichtung nicht, dagegen ist es natürlich, einem derartigen Wunsche des Reichspräsidenten durch sofortige und sorgfältige Prüfung nachzukommen?

Zeuge: Jawohl.

Vorsitzender: Lag staatsrechtlich und beamtenrechtlich für die Herren Bearbeiter im Auswärtigen Amt eine amtliche Verpflichtung vor, dem Wunsche des Herrn Reichspräsidenten: „Wünsche, daß der Gesandte im Haag noch einmal ersucht wird", zu folgen, nachdem die Sache offiziell an das Auswärtige Amt gekommen war?

Zeuge Ministerialdirektor Köpke: Das ist sehr schwer zu beantworten. Ein besonders vorsichtiger Beamter hätte nochmals zurückfragen müssen, was das Anheimstellen bedeuten solle.

Hiernach wird

Legationsrat v. Pannwitz

vernommen, der vom Jahre 1917 bis 1919 als Legationsrat der Gesandtschaft im Haag zugeteilt war. Er sagt aus:

Barmat wurde der deutschen Gesandtschaft im Haag zuerst bekannt als Bolschewist

Er bemühte sich, in Verbindung zu kommen mit Trotzki. Zu diesem Zwecke überreichte er der deutschen Gesandtschaft im Haag einen Brief, der durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes und der deutschen Gesandtschaft in Stockholm an Trotzki weiterbefördert wurde. In Holland wirkten damals noch die ehemals kaiserlich russischen Behörden. Die in Holland lebenden Russen hatten aber zum Teil den Wunsch, bald wieder in ihre Heimat zurückzukehren, und Barmat schlug daher Trotzki in seinem Briefe vor, er wolle in Holland ein Hilfskomitee gründen und wäre, falls die bolschewistische Regierung ihn den Holländern gegenüber legitimiere, bereit, für dieses Hilfskomitee einen Betrag von 150 000 Goldrubel zur Verfügung zu stellen.

Im Jahre 1918 erschien Barmat auf der Gesandtschaft plötzlich als Ukrainer

und versuchte mit der ukrainischen Rada in Verbindung zu treten. Er hatte einen Brief an die Rada geschrieben und die deutsche Gesandtschaft im Haag um Beförderung dieses Briefes gebeten. Das ist auch geschehen, denn die Gesandtschaft hatte keine Bedenken, weil ja die ganze Korrespondenz durch das Auswärtige Amt in Berlin ging.

Anfang 1919 erschien dann Barmat wieder, und zwar diesmal als Sozialist

Es schien sein Bestreben zu sein, Fühlung zu gewissen Kreisen der holländischen Sozialdemokratie zu bekommen, die damals in Holland eine neue Zeitung gründen wollten. Im Zusammenhang mit der Zeitungsgründung wollte ein angesehener holländischer Sozialdemokrat, Mathysen, nach Berlin kommen, um dort die Gründung einer Filiale zu besprechen. Da auch Einkäufe in Berlin gemacht werden sollten, sollte Julius Barmat Mathysen begleiten. Die Gesandtschaft im Haag zeigte dem Auswärtigen Amt diese Reise der beiden Herren an und sagte in dem betreffenden Telegramm, gegen Barmat sei eine wohlwollende Zurückhaltung am Platze. In einem ausführlichen Briefe des Gesandten v. Rosen, der vom 24. Januar 1919 datiert, wird über Barmat gesagt, er sei ein russischer Jude und

skrupelloser Opportunist sowohl in politischer wie in finanzieller Beziehung

Er hätte Geld verdient durch glückliche Geschäfte, die vom Generalkonsulat mit einer gewissen Skepsis betrachtet würden. Später erschien dann Barmat beim Unterstaatssekretär Töpfer. Nach einer Aktennotiz ist er bei Töpfer eingeführt durch den Abg. Heilmann. Bei dieser Gelegenheit beschwerte sich Barmat darüber, daß die deutschen Behörden in Holland ihm immer Schwierigkeiten bereiteten, und bat, es möchte etwas geschehen, was ihm die Einreise erleichtere. Nach einiger Zeit gelangte ein Brief des Unterstaatssekretärs Töpfer an den Gesandten v. Rosen. Darin sagt Töpfer, daß er zuverlässig gehört habe, daß zwischen dem Reichspräsidenten Ebert und Herrn Barmat intimste Beziehungen bestünden. Herr Töpfer bäte doch den Gesandten, Barmat einen Dauersichtvermerk zu erteilen. Auf diesen Brief hin erteilte die Gesandtschaft den Sichtvermerk. Ueber

die Durchreise der Eltern und Verwandten von Barmat

weiß ich aus den Akten, daß der ehemalige Reichskanzler Bauer sich mit einem Empfehlungsschreiben an Herrn v. Stockhammern wandte. Außer dem Reichskanzler Bauer habe sich für die Durchreise von Familienmitgliedern der Barmats auch der **Abg. Stücklen** sowie der **Polizeipräsident Richter** gelegentlich verwendet.

Abg. Dr. Deerberg (Deutschnat.): Lag der Bericht des Gesandten v. Rosen in Berlin vor, als der Reichspräsident seine Bleistiftnotiz auf das Telegramm Barmats an Wels machte?

Zeuge: Jawohl.

Abg. Ruschke (Dem.): Ist Ihnen bekannt, daß Barmat eine konsularische oder vielmehr eine diplomatische Vertretung in Holland anstrebte?

Zeuge: Ich glaube wohl, aber die Sache ist nie ernstlich in Frage gekommen.

1918 wurde Barmat in einem amtlichen holländischen Schreiben als Kriegsschwindler bezeichnet und vor ihm gewarnt

Barmat hat den Wunsch gehabt, irgendwie eine Rolle zu spielen, entweder mit den Bolschewisten oder mit den Ukrainern oder mit andern.

Damit ist die Vernehmung des Zeugen beendet. Man tritt in eine einstündige Mittagspause ein.

Nachmittagssitzung

Es erhält

Polizeipräsident Richter

das Wort. Er erklärt, als er auf Anordnung des damaligen Ministers Heine im März 1920 das Amt des Berliner Polizeipräsidenten angetreten habe, habe ein außerordentlich starker Zustrom von Ausländern eingesetzt, so daß sämtliche Behörden, die sich mit dieser Einwanderung zu beschäftigen hatten, völlig machtlos und hilflos waren. Die erste Maßnahme, die einen grundlegenden Wandel schaffen sollte, war die Polizeiverordnung vom 1. Mai 1920, die für die sämtlichen Ausländer die Meldepflicht einführte. In dem Bureau des Zeugen hätten sich die erschütterndsten Szenen abgespielt. Nicht nur die Gebrüder Barmat seien zu ihm gekommen. Die Besucher rekrutierten sich aus allen Ständen. Wo er habe helfen können, habe er geholfen. Die ergriffenen Maßnahmen gegen die Ausländer hätten auch aus dem Grunde versagt, weil diese Leute alles aufboten, in Deutschland zu bleiben, um nicht in die Hölle zurückkehren zu müssen, aus der sie gekommen waren. Die Ausländer hatten, erklärt der Zeuge weiter, ungeheure Schwierigkeiten, und Leute, die häufig und schnell zu reisen hatten, wandten sich natürlich an alle möglichen Personen, von denen sie möglichste Beschleunigung ihrer an sich gerechtfertigten Gesuche erwarteten. Die Korridore des Polizeipräsidiums waren damals gedrängt voll von Menschen, die zum Teil kein Wort Deutsch verstanden. Die Beamten, die nervös wurden, hetzten die Leute hin und her und letzten Endes landeten diese gequälten Menschen beim Präsidenten. Ich habe meine Aufgabe damals neben den vielen andern Aufgaben so aufgefaßt, daß es meine Pflicht sei, jedem Hilfesuchenden zu helfen.

Abg. Loennecke (Deutschnat.): Durch Herrn Vizepräsidenten Moll haben wir gestern gehört, daß in verschiedenen Fällen Entscheidungen über Aufenthaltsbewilligungen für Mitglieder der Familie Barmat ohne Anhörung des Wohnungsamtes von Ihnen erfolgt sind?

Zeuge: Die Praxis in der Behandlung der Aufenthaltsfrage war ständig in Fluß. Jedenfalls war das Polizeipräsidium an die Anordnungen des Wohnungsamtes durchaus nicht gebunden.

Abg. Kaufhold (Deutschnat.): Haben Sie noch für andre Leute solche Empfehlungsbriefe geschrieben, wie zum Beispiel nach Wien?

Zeuge: Gelegentlich wohl, wenn die Leute mir vertrauenswürdig erschienen.

Abg. Kaufhold (Deutschnat.): In seiner ersten Vernehmung hat der Polizeipräsident gesagt, daß er einmal eine Vergnügungsreise mit Barmat nach Leipzig auf Barmats Kosten unternommen habe, in seiner zweiten Vernehmung hat er eine weitere Vergnügungsreise nach Amsterdam zugegeben. Fällt dem Zeugen Richter vielleicht in seiner dritten Vernehmung noch die eine oder andre Vergnügungsreise ein, die er mit Barmat unternommen hat?

Die Zulässigkeit der Frage wird mit 13 gegen 11 Stimmen verneint.

Es kommt dann zu einem

schweren Zwischenfall

Der Abg. **Kollwitz** (Komm.) bittet, dafür zu sorgen, daß die zu vernehmenden Zeugen sich nicht vorher im Zuhörerraum aufhalten. „Es ist genug", so sagte er, „wenn sie sich die Komödie nachher von hier aus ansehen". (Große Unruhe bei den übrigen Ausschußmitgliedern.)

Der Vorsitzende ruft den Abg. Kollwitz zur Ordnung. Kollwitz erklärt aber trotzig: „Es ist doch weiter nichts als eine Komödie!"

Erregt ruft der Vorsitzende den Abg. Kollwitz zum zweiten Male zur Ordnung und macht ihn auf die Folgen eines dritten Ordnungsrufes aufmerksam. (Große Erregung bei Abgeordneten und Zuhörern.)

Abg. Kollwitz: Ich kann meine Auffassung nicht ändern.

Vorsitzender Dr. Leidig fordert darauf den Abg. Kollwitz mehrmals auf, den Saal zu verlassen.

Kollwitz weigert sich entschieden und bleibt auf seinem Stuhle sitzen. Der Abgeordneten und Zuhörer hat sich eine große Erregung bemächtigt. Der Vorsitzende läßt nunmehr den Zuhörerraum und die Bänke der Presse räumen und ruft nach der Parlamentswache. Es wird nach einiger Zeit festgestellt, daß

überhaupt keine Parlamentswache im Hause ist

Darauf wird der als Zeuge anwesende Polizeipräsident Richter um Intervention gebeten. Richter nimmt den Auftrag und entfernt sich für einige Zeit, um Polizei heranzubeordern. Bald darauf erscheinen fünf Schutzpolizisten im Sitzungssaal und

führen die drei kommunistischen Ausschußmitglieder hinaus

Die Kommunisten entfernen sich unter höhnischen Bemerkungen.

Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit erteilte Vorsitzender Dr. Leidig dem Polizeipräsidenten Richter die Anweisung, dafür Sorge zu tragen, daß morgen vormittags 10 Uhr, wo die nächste Ausschußsitzung stattfinden soll, für den Ausschuß eine Parlamentswache gestellt wird. — Damit war die heutige Sitzung beendet.

Chefredakteur Prof. Julius Ferdinand Wolff
Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: **Theodor Schulze**; für das Feuilleton: **Dr. Karl Schönewolf**; für Dresdner und Sächsische Angelegenheiten: **E. O. Hauser**; für den Handelsteil und Sport i. V.: **Theodor Schulze**; für Anzeigen: **Willy Schubert**, sämtlich in Dresden.
Druck u. Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff u. Co.

SUNLICHT SEIFE

Zum Hasen
Pillnitzer Straße 34
Heute und folgende Tage
Bockbier-Betrieb
Herrlich dekoriert! -:- Jazzband!
Max und Sofie Hölzig.

Hansa-Theater
Dresden-N., Görlitzer Str. 18
Freitag bis einschl. Montag
Zwei gewaltige Filmwerke
von unerhörter Sensation
Black, der König der Hengste
5 Akte 5 Akte
„Der Lebensreiter seines Herrn". An der Grenze Mexikos liegt das Tal von Cabalo, der letzte Zufluchtsort der wilden Pferde, „Ein Mustang ist der Held unseres Films". Das wildkühne, wildbewegte Leben der Mustangreiter muß man gesehen haben
Ferner
Pottasche u. Perlmutter
6 Akte 6 Akte
Packende Episoden aus dem Leben der großen Weltstadt New-York
Kinder-Vorstellung
Sonntag nachm. ½2 Uhr
Black, der König der Hengste
Anfang Wochentags ½7 und ½9 Uhr
Sonntags 4 Uhr

Palast-Theater
Dresden-N., Alaunstraße 28
Heute Freitag bis einschl. Montag
Der größte Sensations-Abenteurerfilm der Gegenwart
Die Jagd um die Welt in 18 Tagen
in 3 Teilen zu je 3 Akten mit
William Desmond
1. Teil
Phileas Fogg's tollkühne Wette
New-York Monte Carlo
8 Akte atemraubender Sensationen und Abenteuer
Dieser amerik. Großfilm führt uns durch die ganze Welt. Er ist in seiner Art einzig dastehend und unübertrefflich
Außerdem:
Die Frösche wählen einen neuen Königl
Ein Lustspiel in 2 Akten, dessen Herstellung 2 Jahre dauerte
In Vorbereitung:
Messalina
Kaiserin — Weib — Dirne
Das größte Kolossal- und Sittenemblide aller Zeiten
— Vorstellungen: —
Werktags 6¾, 8¼ Uhr
Sonntags 4, 6¼, 8¼ Uhr

Kurhaus Bühlau
Heute Sonnabend:
Großer öffentl.
Maskenball
Kaufmann-Orchester — 2 Kapellen
Anf. 7 Uhr Ende ?
Linie 11

Die erstklass. gekoch. Fleischw., Eier, Butter u. Käse an
Pa. Rollschinken . . . . . RM. 1.50
„ Kasseler Rippspeer . . „ 1.20
„ Blockwurst . . . . . „ 1.50
„ frische Süßr.-Tafelbutter
„ Fettkäse I . . . . . „ 1.35
„ Fettkäse II . . . . . „ 1.25
„ frische Trinkeier, p. St. „ 0.13
Versand nur gegen Nachnahme.
Lebensmittelversuchsw. O. Hillat, Titelt, Bahnhofstr. 7

Freitaler Vereinshausbau-Lotterie
Gewinnlose zu 2, 5 und 25 Mark werden eingelöst ab 3 Uhr nachm. Schandauer Straße 7 bei Hacker.

Masken-Garderobe
Verleih bei billigster Berechnung
Webergasse 24

Maskenkostüme
Verleih, Verkauf und Maßanfertigung
Nur neue Kostüme. Dresden-A., Breite Str. 22, 2. M. Spitzhofer

Für Vereine! Für Wirte!
Karill.-Ulk.-Konfetti, Luftschlangen, Tanzzeich., Pokale, usw. unerreicht billig für Wiederverkäufer.
Ernst Koch Nachf.
Pl. Kirchgasse 4. 1

Junge Dame
21 J., wünscht Bek. Radsportverein
beiguet. Off. „M. E. 8018" Expd. d. Bl.

Verbands-Regelbahn frei! Gemeldet Reh, Zwickauer Str. 64.

Spottbillig!
Violinen
Mandolinen
Gitarren
Lauten
Friedr. Ehem
Blasewitzer Straße 4.

Erstes Spezialhaus
Maskenkostüme
erstklassige Ausf. in allen Preisl., neueste Modelle empfiehlt
leihweise
Dresdner Theater-Ausstattungs- und Kostüm-Atelier „THESPIS" Walt. Klemich
Marienstr. 1, b. 2. Stock, i. Hause d. Löwenbräu.

DAS FEST DER NACHT IM FAUN PALAST
LINIEN 10, 15, 17
DRESDENS Grösster Maskenball!
13. Februar — Freitags —
Karten zu haben: Invalidendank, Johannstr.; Fa. Otto Buchholz, Johannstr. 13; Fa. Franz Stiegler, Leipziger Str. 68. Herren 3 M., Damen 2 M. inkl. Steuer. Logen- und Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. Telephon 13374.

Wer stets „Sanssa" sein eigen nennt, Im Hause keine Schmerzen kennt.
Nur bei Haring zu haben

WO? trinke ich meinen Frühschoppen?
in der Bodega-Espanola
Große Brüdergasse 10, Ecke Quergasse
„ bekommt man von 30 Pf. an einen Schoppen voller, milder „
Weiß- oder Rotwein
Kleine Frühstücke »-« Kalte und warme Speisen
Zum Ausschank gelangen ferner: spanische, portugiesische, italienische u. deutsche Weine zu niedrigen Preisen
Der in meiner Bodega so rasch beliebt gewordene
Asti-Moscato
(Asti-spumante)
ist wieder eingetroffen!
Ausschank direkt vom Faß.
Geöffnet von früh 10 Uhr bis 12 Uhr nachts

Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverband für das Deutsche Reich
Ortsgruppe: Dresden und Umgegend
Geschäftsstelle: Marschallstraße 28, I. » Postscheck: Dresden 5684
Einladung zu außerordentlichen Mitgliederversammlung Sonntag den 15. Februar 1925 vormittags 10 Uhr im Künstlerhaus, Eingang Albrechtstraße
Tagesordnung:
Protesterhebung gegen die 3. Steuernotverordnung und die durch sie hervorgerufene Rechts- und Moralverwirrung.
Allseitiges Erscheinen unbedingt erforderlich!
Eintritt frei! Gäste herzlich willkommen! Der Vorstand Dr. Bergans

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19250214/15